

Grün, Schwarz und Gelb: Weimar.
 Roth, Gelb und Blau: beide Mecklenburg.
 Blau, Roth und Gelb: Oldenburg.
 Gelb, Roth und Schwarz: beide Neuß.

Ein Frühlingsgruß an das deutsche Volk.

Dumpf und schauerlich tönt's in Europa's Ländern; Blitze auf Blitze durchzucken die Völker; furchtbar drohende Gewitter schweben am Horizonte. Zwar wehen milde Frühlingslüfte über die Erde; es prangt die Natur im schönen Gewande; ein Sturmwind aber brauset darüber. Wie bald kann Europa's Erde ein blutiges Schlachtfeld sein und das Röcheln der sterbenden Krieger zum Himmel aufschreien! Väter und Mütter sehen weinend den zur Fahne gerufenen Söhnen nach; sie haben mit so vieler Mühe sie gepflegt und erzogen; sie sollen nun, die Menschen nach Gottes Bild, ein Futter der Kanonen und Kartätschen werden! Frauen wollen nicht loslassen ihre scheidenden Männer; Kinder klammern sich an ihre Väter und Ernährer, die den Pflug und das Handwerksgeräth mit den blutigen Waffen vertauschen! — Krieg, Krieg, Krieg! Wehe Denen, die seine Verantwortung tragen! Unsere Friedenswerke: Kunst und Wissenschaft, Glück und Wohlstand, Handel, Industrie und Gewerbe, Bildung und Gesittung, ja die alleredelsten Güter der Völker werden aufs Spiel gesetzt. Schonungslos soll mit Feuer und Blut der Kriegswagen darüber fahren, die blühenden Länder zur Wüstenei machen. Die Völker seufzen nach Frieden, zittern und zagen in Furcht und warten der Dinge, die kommen sollen. — Du, mein theures deutsches Volk! besinne Dich im ernstlichen Ueberlegen! Es laßt noch, neben Anderm, ein Bann auf dir aus vorigen Zeiten: der Bann der Revolution. Siehe zu und sühne die Schuld! Deutsche hohe Regierungen! Es laßt noch, neben Anderm, ein Bann auf Euch. Ihr habt, von Deutschlands Feinden betrogen, und von kleinlichem Mißtrauen geräuscht, der Nation edelstem Ringen, ein starkes Band der Einheit um euch Alle zu ziehen, zur rechten Zeit nicht willfahrt. Hört jetzt unsere Feinde jubeln und Pläne machen auf unsere Zerrissenheit hin! Gebt uns doch, was das Vaterland stark macht und groß. Die Nation steht zu euch! Wohl, es ist Zeit für Beide, an die Brust zu schlagen und im Blick auf alle Verwirrung in Buße zu rufen: Wir, wir haben gesündigt und unsere Väter; auf, wir wollen uns zum Herrn, unserem Gott wenden, daß er uns gnädig sei. — Ein Ruf erschalle in Deutschlands Gauen überall hin in die Paläste wie in die Hütten, in die verschiedenen Confessionen und Richtungen, in alle Parteien hinein: Versöhnung, Eintracht, Friede unter uns Allen! Aller Hader, bis in die kleinsten Kreise hinein, sei vergeben und vergessen; das Vaterland ist in Gefahr und mahnt seine Kinder zum Frieden. Deutsche Nation! Suche deine alten Herzenskleinodien hervor, womit unsere Ahnen schon geschmückt, da sie noch Heiden waren, und die unser allerheiliges Christenthum verklärt, bewahrt und gestählt hat, die du, mein Volk, dir rauben liehest von fremder Täuscherei! Suche sie hervor und bewahre sie wieder, die deutsche Treue, Geselligkeit und Frömmigkeit, deutschen Muth und Kraft aus Gottvertrauen! Deutsche Presse, mächtige Stimme, stelle dich hoch auf die Sinne und rufe laut als Predigerin der Gerechtigkeit und des Friedens; schmähe nicht die Feinde, verachte sie nicht; lehre uns aber auch, sie nicht fürchten; spähe die Gefahr und verkündige sie laut; rufe uns täglich, daß jeder auf seinem Posten tritt und bleibt, Alle

Dampfwagen: I. Nach Leipzig: A b f. Personenz.: Mgs. 4¹⁵, 6³⁰ (Köln), Bm. 10, Mitt. 12, Rdm. 2¹⁵ (Paris), Ab. 6¹⁵ (Köln). — An f.: Mgs. 9³⁰, Mitt. 12 (Wien), Rdm. 4, Ab. 5³⁰, 10, Rchts. 12³⁰.
 II. Nach Chemnitz: A b f.: Mgs. 6³⁰, Bm. 10, Mitt. 2¹⁵ Ab. 6¹⁵. — An f.: Mgs. 9³⁰, Rdm. 5³⁰, 9, 9

für Einen und Jeder für Alle. — Ihr Krieger! Ziehet muthig hin auf des Vaterlands Gränzen, stellt euch kühn auf die Warte, laßt das Schwert noch in der Scheide, aber haltet fest am Griffe die Hand! Laßt euch nicht in die italienischen Händel ziehen; wie viel Unheil ist dort unserm Vaterlande schon erwachsen; aber laßt uns auch nicht eine Schmach unter den Nationen werden! Du, mein Volk, Jung und Alt, Bornehm und Gering, beuge die Knie in Kirche und Kammer vor dem Herrn unserm Gott, der die Herzen lenkt wie Wasserbäche und den Kriegern steuert mit Macht. Flehe um Frieden und Heil für alle Völker, sie seufzen alle nach Frieden; flehe für Frankreich und Italien, für Rußland und England und die andern Nationen, vor Allem aber für unser liebes Vaterland, das man Europa's Herz nennt, dessen Verbluten nach allen Seiten Tod und Verderben brächte. Wohl, mein Volk, gehe dann muthig deine Bahn, in fester Treue zu den edlen deutschen Fürsten, mit Gott für's Vaterland zu streiten, zu opfern und zu dulden. Er aber, unser Gott, wolle für uns streiten und die Palme des Friedens uns senden! (F. J.)

Zweites Theater.

Am 5. d. Mts. fand auf dem hiesigen zweiten Theater die erste Gastdarstellung des Herrn Prof. For. Foster aus London statt. Derselbe führte seine berühmten „Dissolving views“ (Rebelbilder) der Rheingegend in zwei Abtheilungen vor, während er in der dritten und letzten Abtheilung verschiedene andere Compositionen zeigte. Mit dem Rhein vollständig bekannt, vermochten wir kaum aus unsrem Staunen, welches das anwesende Publicum vollkommen theilte, zu erwachen, als wir die naturgetreuen Bilder in ihrem schönen Colorit, in ihrer trefflichen Perspective ansahen. Wir glaubten die freie Rheinkluft zu athmen, wir schweigten wonnestrunk in der unvergleichlich reizenden Natur, wir reisten von Ort zu Ort, von Stadt zu Stadt, ohne des Wanderns müde zu werden, ohne uns nach Raft noch Ruhe zu sehnen. Bald befanden wir uns am deutschen Monblanc, dem mächtigen, ehrwürdigen St. Gotthardt, bald vor dem mit Rieskraft sich durch die Felsen Bahn brechenden Rheinfluss zu Schaffhausen. Jede einzelne Stadt, die wir besichtigten, erkannten wir auf den ersten Blick, ohne im Besitz eines Zettels zu sein und ehe wir die jedesmalige Explication vernahmen. In den Gemälden des Herrn Professor Foster vereinigt sich auf die vollendetste Weise die Natur mit der Kunst, in ihnen findet sich die Kunst durch die Natur veredelt, während die Natur in der Kunst den treuesten Spiegel findet. Das Publicum verließ seiner Bewunderung durch häufige und anhaltende Akklamationen den lebhaftesten Ausdruck. Es sind diese Rebelbilder eine ausgezeichnete Acquisition für die Bühne des zweiten Theaters, für die wir Herrn Director Rosmüller unsern Dank auszusprechen für Pflicht halten. Wie wir vernehmen, finden nur noch wenige Vorstellungen statt, weshalb wir wiederholt das künstlerische Interesse auf dieselben hinlenken wollen.

Tages - Kalender.

Musikalisches Cabinet, Ostra-Allee 9 (enthaltend die großen von den Musikern F. Kaufmann und Sohn erfundenen Orchester, Werke u. Musik-Instrumente) geöffnet von 11—6 Uhr. — Die ausgestellten Kunst-Werke und Instrumente sind verkäuflich.
Constantin Schwendler's Atelier für Photographie und Daguerreotypie: Theaterpl. Nr. 1 b. jed. Witterung geöffnet v. 9 b. 5 u.
Gebrüder Schwendler's Atelier für Photographie, Panotypie, Daguerreotypie u. große Reihnergasse Nr. 9, (ältestes Etambliement) täglich geöffnet v. 9—2 Uhr.
E. F. Mefer, k. Hof-Musikalienhandlung, Rosmaringasse, großes Musikalienlager u. Leihinstitut.
 III. Nach Tharandt: A b f.: Mgs. 7³⁰, Rdm. 2 u. 6, Ab. 8³⁰. — An f.: Mgs. 7¹⁵, Bm. 9³⁰, Rdm. 3³⁰, Ab. 8.
 IV. Nach Berlin: A b f.: Früh 4¹⁵ u. 7¹⁵, Rdm. 3. — An f.: Mitt. 12¹⁵, Ab. 8 u. Rchts. 12³⁰.
 V. Nach Görlitz: A b f.: Mgs. 6, Bm. 10, Rdm. 4³⁰, Ab. 6⁴⁵, Rchts. 11. — An f.: Mgs. 9¹⁰, Rdm. 2³⁰, 5³⁰, Ab. 9¹⁵, früh 4.